

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Sohrau D.-S. und Umgegend.

## Verkauf:

Wöchentlich einmal: Sonnabend.  
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und  
bei allen Postanstalten 0,60 RM.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:  
Paul Hunold, Stadthofdruckerei, Sohrau.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

## Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Bl.  
Interaten-Ausschlag bei höchstem Betrag  
10 Uhr vormittags.

Nr. 3

Sonntag, 20. Jan. 19

Sonntag, den 20. Januar 1940

Gründet 1879

62. Jahrgang.

## Neuer Kriegsrat in London.

Berlin, 15. Januar. Ein neuer englisch-französischer Kriegsrat ist, wie bekannt wird, zusammenberufen und soll bereits in den nächsten Tagen zusammentreten. Wie verlautet, wird die Zusammenkunft in England stattfinden. Gegenstand der Beratungen ist nach zuverlässigen Informationen die Überprüfung der Beschlüsse, die der alliierte Kriegsrat im Dezember in Paris gefaßt hat.

Wie erlautet, war auf dem damaligen Kriegsrat beschlossen worden: 1. eine Intensivierung der englischen Luftangriffe gegen Deutschland; 2. eine diplomatische Offensive zur Umwälzung des Kriegeschauplatzes; 3. eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden kriegsführenden Mächte.

Die letzten im Rand gegangenen Wochen haben einen Gehalt dieser Beschlüsse erwiesen. Die englischen Luftangriffe haben sich als erfolglos herausgestellt und sind so verlaßlich für die englische Luftwaffe gewesen, daß ihre Fortsetzung unter den gegebenen Voraussetzungen nicht mehr opportun erscheint. Diplomatisch ist die Aktion gescheitert. Was Skandinavien betrifft, so sind zwar Schweden und Norwegen infolge ihrer Geographielage zur Unterbrechung des Verkehrs unter Rüssen und Deutschen worden, als der Versuch einer anglo-französischen Invasion unter dem Vorwand der Hilfeleistung vor sich geht. Außerdem ist in einem vorläufigen Stadium darüber Klarheit entstanden, daß es den Engländern und Franzosen nicht auf die Hilfe für Finnland, sondern auf die Gewinnung eines neuen Kriegeschauplatzes ankommt. Die diplomatischen von Deutschland und Sowjetrußland teilweise in offizieller Form vorgetragenen Argumente haben ihren Eindruck in den vorläufigen Stadien nicht verfehlt und ihnen die große Verantwortung offenbar werden lassen.

Was den Südosten betrifft, so bedauert das Ergebnis der Versprechungen zwischen dem ungarischen und dem italienischen Außenminister in Venedig ebenfalls eine bittere Enttäuschung für die Dezemberbeschlüsse der Engländer und Franzosen. Die Konferenz von Venedig fand im Zeichen der Bewahrung des Friedens und der inneren Fiktion. Der Trost, den sich England und Frankreich bei diesem megeren Ergebnis zusprechen, die Konferenz von Venedig, habe aber einen antirussischen Wert gehabt, daß dadurch festgestellt worden, daß Ungarn ganz offiziell diese Ansicht zurückgewiesen und auch in Moskau eine Nichtbeteiligung zum Ausdruck gebracht hat.

In wirtschaftlicher Hinsicht haben die Reden der englischen Minister vor aller Welt gezeigt, daß England nicht nur in großen Versorgungsschwierigkeiten sich befindet, sondern auch dem Gelpuff einer Inflation gegenübersteht. Diese beiden Sorgen werden noch durch Schwierigkeiten erhöht, die sich bei der Beschaffung des Kriegsmaterials in Amerika gezeigt haben. Die anglo-französischen Kapitalverträge in USA sind nicht so groß, wie man gehofft hatte, und werden durch Preissteigerungen kriegswichtiger Rohstoffe noch wesentlich abgewertet.

Es zeigt sich jetzt, daß England nicht nur bei Kriegsbeginn die Voraussetzungen und Möglichkeiten selbst abgelehnt hat, sondern daß der bereits im Dezember gefaßte Beschluß eines neuen Kriegesplanens sich schon jetzt als überholt herausstellt.

„Wir stehen vor der Durchbruchschlacht“.

Remo, 12. Januar. Zum Gedenken an den großen Schlachttag im Rippel-Rand am 15. Januar 1928, der mit einem Siege

der nationalsozialistischen Bewegung endete und den Aufstieg bildete zur Machtergreifung Adolf Hitlers, fanden sich in Remo wiederum wie üblich die alten Kämpfer des Führers zum Jahreskongress ein. Es begann mit einer Erleuchtung der Hochbetagten aus dem Reichsgebiet. Dieser Schloß sich am Abend eine große Kundgebung im Schützenhaus an, an der neben den Politikern eine große Zahl von Vertretern von Staat und Wirtschaft teilnahmen. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede des Reichsministers Dr. Gild. Er sagte u. a. aus:

„Vor sieben Jahren haben wir in diesem Rande Rippel die Durchbruchschlacht zur innerpolitischen Entscheidung und zur Machtergreifung durch unseren Führer geschlagen. Das war eine innerpolitische Entscheidung von der größten Tragweite. Heute haben wir wieder vor einer letzten und schwersten Entscheidung aufzuwachen, vor der Durchbruchschlacht, die uns endlich den Sieg bringen und damit einen dauerhaften und gerechten Frieden sichern soll. Diese Schlacht, zu der wir jetzt angetreten sind, werden wir mit dem alten Kampfsgeist durchkämpfen bis zum Ende, genau so, wie wir es vor sieben Jahren in innerpolitischen Kampf getan haben. Nationalsozialismus ist kein Kämpfer sein. Wie sind kampfgewohnt, und dieser Kampfsgeist ist uns der Wille auch für den Sieg in dem uns nun bevorstehenden Kampf“.

### Pariser Gelbbuch

durch deutsche Veröffentlichungen schlagend widerlegt.

Berlin, 16. Januar. Nunmehr ist auch Frankreich zur Herausgabe einer Dokumentensammlung zur Vorgeschichte des Krieges geschritten. Die Veröffentlichung ist in der Form eines Gelbbuches erfolgt.

Das französische Gelbbuch versucht, wie eine hierzu veröffentlichte amtliche Vorüberlegung feststellt, durch tendenziöse Auswertung der Dokumente den Leser über die wahren Zusammenhänge der Vorkriegsgeschichte zu täuschen. So wird z. B. der Einbruch an der Westfront versucht, als habe Frankreich auch nach der Münchener Zusammenkunft niemals die letzte Bedeutung darüber gemacht, daß es sich in Zukunft an dem Deutschland besonders drückenden Fragen des osteuropäischen Raumes desinteressieren würde. Diese französische Darstellung entspricht in keiner Weise den Tatsachen, wie aus bindenden Erklärungen der verantwortlichen französischen Politiker dokumentarisch nachgewiesen werden kann. In Wahrheit hat Frankreich nach der Münchener Zusammenkunft von München auch öffentlich eine Neutralisierung seiner Außenpolitik angekündigt.

### Gefährlicher als im Weltkrieg.

Amsterdam, 12. Januar. Die königlichen Ritterschaften des Reichs bringt eine Jahresübersicht heraus, die auf die englische Öffentlichkeit wie ein Donnerkehl gewirkt hat. Es ist bezeichnend, daß die Ziffern über das Auslaufen der Boote aus den Ritterschaften-Stationen eine förmliche Befürchtung hervorgerufen haben, denn sie sind ein unüberleglicher Beweis für die Wirkungslosigkeit der deutschen Seefahrtspolitik. Die Angaben der königlichen Ritterschaften des Reichs sind entlarvend (schonungslos) durch die Ritterschaften entlarvend.

Der Bericht stellt fest, daß die Beanspruchung der Boote im ganzen Ritterschaften niemals so ungeheuerlich für die Mannschaften gewesen sei, wie in diesem Augenblick. Seit Kriegsausbruch

hätten die Boote bei jedem Wetter insgesamt 411 Rettungsunternehmungen mit einer viel höheren Zahl von Überlebenden ausführen müssen und 1101 Menschen in Sicherheit gebracht. Das entspricht einem Wochendurchschnitt von 64 Rettungen. Während des Weltkrieges, der schon hier unüberbittelt anhaltende Anforderungen gestellt habe, sei der Wochendurchschnitt der Rettungsleistung nur 21 Fälle gewesen.

Der Bericht läßt in der Tat erkennen, daß die Zahl der Schiffuntergänge infolge der Seefahrtspolitik an der britischen Küste sich gegenüber dem Weltkriegesdurchschnitt weit mehr als verdreifacht hat; er hebt dabei gleichzeitig hervor, daß die britische Regierung die Stationen sehr vernachlässigt hat und diese immer noch zwingt, mit Beschränkungen einzufahren, obwohl die im Dienst befindlichen Motorboote eine viel höhere Leistungsfähigkeit besitzen.

Aber Menschenleben waren für Herrn Churchill ja schon immer billig.

Deutschland ist härter als seine Gegner.

Amerikanischer Flottenchef rechnet mit Niederlage der Westmächte.

Berlin, 16. Januar. Der Chef der Legation der amerikanischen Botschaft in Berlin hat der letzten Januar eine der größten amerikanischen Flottenkommandos die deutschen Wasserstraßen-Wachposten als mit die besten der Welt, gegen die es noch keine gleichwertige Waffe gibt, bezeichnet.

Gerade in diesem Zusammenhang hat Erklärungen besonders interessiert, die der amerikanische Flottenchef, Admiral Stark, vor dem Marineminister des Repräsentantenhauses bei der Begründung seiner Forderung nach weiterer Ausbau der amerikanischen Flotte und nach Verleibung von 1,3 Millionen Dollars für diesen Zweck gemacht hat. „Wir müssen“, so sagte der Admiral, „mit der Möglichkeit einer Niederlage Englands und Frankreichs im europäischen Krieg rechnen“. Ebenso bemerkenswert ist es, daß der Admiral erklärte, daß man die Flottenkräfte der Vereinigten Staaten nach der möglichen gegenwärtigen Reaktion bemessen müsse, da die Eventualität sei, daß im Laufe des europäischen Krieges die Flotten der europäischen Demokratien (d. h. also der Westmächte) vernichtet würden.“ Es ist immerhin eine Antizipation ersten Ranges, die eine solche Möglichkeit als durchaus im Bereich der Wahrscheinlichkeit liegend feststellt.

Drei englische U-Boote vernichtet.

Berlin, 16. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront keine besonderen Ereignisse. Die britische U-Boote „Starfish“ und „Undine“ wurden durch deutsche Abwehrmaßnahmen in der Deutschen Bucht vernichtet. Ein Teil der Besatzungen wurde gerettet.

Berlin, 16. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die britische Admiralität bestätigt außer den bereits bekanntgegebenen U-Booten „Starfish“ und „Undine“ nunmehr auch den Verlust des U-Bootes „Seahorse“.

Mindestens 26 englische Tanker auf dem Meeresgrund.

New York, 12. Januar. Von gut unterrichteten amerikanischen Seiten wird die Londoner Behauptung, daß die Verluste an britischen Ozeantankern nur geringfügig seien, durch die hier vorliegenden Angaben widerlegt. Die geringe Zahl, die von den Engländern selber angegeben

wied, wird von amerikanischer Seite durch eine  
lange Liste von 19 versenkten Tankschiffen als  
Beweis hingestellt. Auch den aus Deutschland  
vorliegenden Angaben sind sogar 24 englische  
Tanker untergegangenen. Außerdem sollen die  
Amerikaner noch zwei Tankschiffe auf, deren  
Sinking noch nicht bekannt war, nämlich die  
Dollender „Atchafalca“ und „Agulha“. Damit  
haben die Engländer bis jetzt sogar mindestens  
26 Tankschiffe eingezählt.

**Stollnbißes 8000-Tonnen-Rotor (Kilogramm) sein.**

Am 12. d. M., 16. Jenner. Das holländische Motorschiff „Vrendesfort“ (8000 Pfd.), das auf dem Wege von Antwerpen nach Schiedamsche was, ist einer Explosion des holländischen Telegraphenbalkens „WVW“ zufolge, etwa 100 Meilen von Dusselt in der Göl von Bielege gesunken. Das Schiff hatte 4000 T. Sündgut (in Schiedamsche an Bord. Als der Kapitän des gesunkenen Schiffes berichtet, wurde die „Vrendesfort“ durch ein deutsches U-Boot aufgehalten und untersucht, bevor es versenkt wurde. Die Besatzung von 65 Mann wurde von dem italienischen Dampfer „Gedora“ übernommen.

**„Kriegsrisiko“ britischer Handelsschiffe.**

Berlin, 17. Januar. Die britische Handelsflotte ist, wenn man den Londoner Mittheilungen des ihnen gehörenden Glanzen schenkt, von einem seltsamen Mißgeschick verfolgt. Nachdem in letzter Zeit auffallend viele Dampfer auf geheimnißvolle Weise gesunken oder mit anderen Schiffen zusammengestoßen waren, sind jetzt nicht minder geheimnißvolle Verände die große „Channel“-Gasse geworden.

So berichtet am Dienstag das amtliche englische Ministerbüro, daß an der englischen Seeherrschaft auf einem (100000 Tons) Dampfer (Kontinental) ein Bombenanschlag verübt worden sei. Der Dampfer sei in zwei Teile zerbrochen. Diese Behauptung erscheint in einem seltsamen Licht, wenn man berücksichtigt, daß gerade in diesen Tagen die britische Admiralität mit einem Nachdruck die „maßlose“ Übertriebenheit der deutschen Behauptungen — über die Verletzung britischer Seeherrschaften — demontiert hat — so daß man nach einigen Nachdenken sich offenbar in London entschlossen hat, den ersten schweren Verlust an „Herrn“ anzuerkennen.

Seiner ist, wie ebenfalls von London gemeldet wird, einer der neuesten britischen Handelsdampfer, der 5265 Benthon-Megafitter-Tonnen große „Brinc“, aus Blech angefertigten Ständen manövrierfähig geworden, so daß er von einem anderen britischen Dampfer in einen südamerikanischen Hafen abgeschleppt werden mußte.

## Der Krieg in Finnland.

**Selbstm., 12. Januar.** Wie die Finnen wissen, seien auf der Keroßischen Landzunge am Dienstag außer dem üblichen Artillerieschuss und geringer Gefandungsgelächelst keine besondern Ereignisse zu verzeichnen. Die Russen hätten ihre Einmärsche weiter ausgebaut. Nordöstlich des Ladoga-Sees hätten finnische Truppen ein feindliches Bataillon versprengt, wobei der Feind 200 Gefallene und 40 Gefangene eingekesselt haben soll. Im Suomossalm-Abichkeit in Richtung auf Napsa sei die Landbesetzung von den Finnen wieder erreicht worden. Somit sei es gelungen, die Russen an vier Stellen über die Grenze zurückzuschlagen. Sowjetrussische Aufstöße auf die Küstebatterien am Finnländischen Meerbusen und am Ladoga-See seien ergebnislos geblieben. Die finnische Seemacht habe Gefandungsschiffe ausgeschickt.

Der Bericht des Generalstabs des Militärbezirks Konstantinograd vom 10. Januar berichtet von der sinnlichen Front Aufklärungslosigkeit und teilweise Artilleriefeuern. Infolge des schlechten Wetters führten die russischen Aufklärungskräfte nur Aufklärungslosigkeit aus.

**Salzitz, 17. Januar.** Die militärischen Anlagen in Silberberg werden seit einigen Tagen wiederum aus etwa 40 Kilometer Entfernung von russischen Langrohrgeschützen beschossen. Durch die stark zunehmende Beschädigung ist glücklicher Schaden vermieden worden.

### Platzerei in der Pariser Kammer.

Brüssel, 18. Januar. Die erste Sitzung der französischen Kammer gestaltete sich nach dem demokratischen Wunsch zu einer wahren Volkskammer. In ihrem Verlauf wurden vier Abgeordnete aus dem Saal vertrieben, weil sie sich geweigert hatten, sich von ihren Sitzen zu erheben, als der jüdische Vizepräsident Neuf der französischen Kammer vorüberzog.

Die Pariser Presse bedauert zwar den tumultuösen Verlauf der Sitzung, die, wie sie sehr richtig erklärt, im Ausland einen wenig schmeichelhaften Eindruck hinterlasse, sie nimmt aber seinen Anstoß daran, daß ausgerechnet ein Jude

so für seine Aufgabe hielt, den Mut und den Opfergeist derjenigen zu verherrlichen, die der jüdisch-demokratischen Kapitalismus in den Krieg geschickt hat. Aber die Kaiserlosen, die sich in der Kammer ereigneten, verhielt man in der Presse nur sehr wenig. Die Blätter gingen so vor, nur beschönigtem Schweigen darüber hinwegzugehen.

**Bauern aus Baden und Württemberg  
als Siedler für die neuen deutschen Ostgebiete.**

Berlin, 12. Januar. Staatssekretär Wilkens vom Reichsärztlingsamt Berlin teilte die Maßnahmen mit, die zur Durchführung der Sterbungsangelegenheiten in den neuen Bezirken bereits getroffen sind. Der Reichsärztlingsamt hat den Reichsanwalt beantragt, eine rassen- und erbbiologische sowie volkswirtschaftliche Beforschungsanstalt der Bezirke in den Prellkollisionsbezirken vorzunehmen. Dabei gilt es vor allem, den erbgelunden lebenskräftigen Teil der Bevölkerung zu erfassen und seine Zukunft auf gesunden Vorenstößen heranzustellen. Darüber hinaus ist der Reichsanwalt beantragt worden, im Zusammenwirken mit den Planungsbeförden Raumordnungsgelände für die Prellkollisionsbezirke zu erstellen. Der Reichsanwalt hat seine Arbeiten bereits aufgenommen und insbesondere in Baden die ersten wichtigsten Ergebnisse ermittelt. Danach kann davon ausgegangen werden, daß aus Baden mindestens 60 000 Familien angesiedelt werden müssen, um gesunde Verhältnisse zu schaffen. In Württemberg wird es sich um etwa 50 000 Familien handeln. Insgesamt werden also über 100 000 Familien in den Prellkollisionsbezirken verlagert werden, wenn die Gesamtbevölkerung dieser Bezirke erreicht werden soll.

### des Führers bei Göring.

Der Führer hattele am Freitag Generalfeldmarschall Goring einen Besuch ab, um ihm persönlich seine Glückwünsche zum 47. Geburtstage auszusprechen.

**Totales.**

**Coblenz, den 19. Jänner 1940.**

## Oberfleißige Stadtwappen als BSB-Zeichen

**Bei der gänzigen Straßensammlung  
am 20. und 21. Januar 1940.**

Die Januar-Strassenjammlung des Kriegswinterhilfswerkes wird als erste Strassenjammlung des Jahres 1940 am 20. und 21. Januar geneigten durchgeführt, das heißt, jeder deutsche Mann kann von sich aus sowohl das im verlaufenden Abgehen als auch den Eintrag der Sammler selbst bestimmen. Gelesen konnte kein Schubert und anderer großer geistlicher Zeit einflussreicheres BWV-Musikalen wählen, als den geistlichen Adler und reinem deutschen Kunstwerk — als Ausdruck des wieder erlangten größeren Geistes — die Wappen der befreiten oberdeutschen Städte Königsberg, Thornow, Biele, Ratow, Lissa, Breslau, Posen und Westphalia.

Was die Idee der sozialen Selbsthilfe unseres Volkes erkennen, was der Hände gehaltende Kraft geschaffen, soll nun bei der kommenden Genströhlensammlung von allen Geschlechtern erworben werden, um auch damit wieder all denen eine Antwort zu erteilen, die Feinde unseres Volkes sind.

### ● Brennpunkt Filter.

Am Montag den 22. Januar vollendet einer der Ältesten Bürger unserer Stadt, der Schuhmachermeister Herr Paul Tytania, das 87. Lebensjahr. Seine Ehefrau Rudolfsine, geb. Jaisch, wurde am 26. December vorigen Jahres 80 Jahre alt.

Eine Altersjubiläum ist ferner die verw. Frau  
Fleischmeisterin Paula Sigulla, geb. Gladisch,  
die am 22. Januar d. J. ihr 75. Lebensjahr  
vollendet.

### **Auß dem Selbstbetrieb.**

In der kommenden Woche, vom 22.—27. Januar 1940, sind die Kinder der letzten Jahrgänge in der Kängel der Schule III in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags zum Umsonstunterricht angemeldet und zwar: Am den ersten 3 Tagen wird der Jahrgang 1981 und an den letzten 3 Tagen der Jahrgang 1982 eingeschrieben. Der Jahrgang 1988 wird noch nicht eingeschrieben.

Aus den Sprachkurzen der Deutschen Arbeitsfront. RAB. „Kraft durch Freude“.

Am Deklionsplane der Sprachklasse ist eine Änderung eingetreten: Der Kursus II B hält seinen Abend nicht mehr am Dienstag, sondern am Mittwoch zur gleichen Stunde ab.

**Große Rundgebung der RUDW. im Gehen.**

Am Dienstag den 16. d. M. sprach in dem von Führern überführten „Völkischen Saale-Reisbleiter Sammelort“ Wdr. zu den deutschen Volksgenossen. In länger als einstündiger Ausführungsbesprechung der Redner zunächst die Entwidlung des deutsch-polnischen Verhältnisses bis zum Kriegsausbruch, der dadurch unvermeidlich wurde, daß Polen, bestärkt durch die englisch-französischen Hilfsversprechungen, letztendlich den Krieg vom Heerne brach. Zu einem Siegeszug, der in der Geschichte nicht seinesgleichen hat, ist der polnische Staat vom deutschen Heere überannt worden und nach dem Einmarsch der Russen kam es zur letzten und endgültigen Teilung Polens. Sollte es etwa noch heute geben, die da glauben, Polen werde noch einmal auferstehen, so werden sie sich sehr enttäuscht sehen. Zwar haben England und Frankreich an Deutschland den Krieg erklärt, jedoch wird es die Zukunft beweisen, daß die Demokratien und mit ihm das internationale Judentum und Freimaurertum den Reich der jungen Völker nicht antworten werden. 1914—18 kämpfte Deutschland an vier Fronten, heute nur im Westen. Wenn Chamberlain glaubt, den Krieg 5 Jahre lang führen zu können, so muß man ihm erwidern, daß die Kriegsbauer nicht er, sondern der Führer bestimmen wird. 1914—18 war Deutschland von allen Seiten bedroht, heute steht ihm der Osten und Südosten mit seinen reichen Rohstoffquellen offen. Die Nationalisierung der Lebensmittel und Rohstoffe stärkt sowohl der Wehrmacht als auch der gesamten Bevölkerung Nahrung und Arbeit. Reichsfeinde müssen wir uns im Krieg einschränken, aber hungern wird niemand. Die Stärke der deutschen Regierung, die Unabwendbarkeit der deutschen Wehrmacht und die Ungebrechlichkeit der inneren Front werden ein zweites Versailles verhindern. Der Führer hat durch seine Entschlossenheit auch unsere Heimat Oberböhmen von der polnischen Reichsteil freisetzt; darauf ergibt sich für uns das Schict der Wälscherkämpfung bis zum Überstehen, wodurch wir am besten unseren Dank ausstellen. Unsere Heimat, deren Zukunft ein Werk aus deutscher Arbeit ist, wird uns anflehen und gebeten schaden und größer als vor dem Weltkrieg.

Der neue Ortsgruppenleiter Josef Friedeckl, der schon eingangs in einer kurzen Ansprache den Kreisleiter und die Anwesenden begrüßt hatte, stellte dem Kreisleiter dem Dank der Versammelten mit kernigen und herzlichen Worten ab und brachte das „Glas voll“ auf den Führer aus, worauf die Mitglieder der Nation gesungen wurden.

Einen guten Eindruck machten die in ihren Uniformen angetretenen Gliederungen der Partei (S.A. und N.S.D.A.F.) Umrahmt wurde der Abend durch Märsche der Kapelle der hiesigen Musikfreunde.

Einen gleichermäße erhebenden und mitreißenden Verlauf nahmen die Festfeierveranlassungen in Schwettlan, wo Kreiskämmler Bürgermeißter Hein, und in Rogositz, wo Regierungsbefehlsh. Dähner am Sonnabend und Sonntag sprachen. Am gestrigen Donnerstag sprach Gauerbecker Obergerichtspräsident in Bogusdowitz, Kreiskämmler Haase in Nowin und Bürgermeißter Hein in Baranowitz.

Das Ringen dieser zweiten großen Verbände mit Aufklärungsaktion ist es, daß die völkisch-kämpfenden Arbeiter, sämtlich alte Kämpfer der Bewegung, nicht nur in den größeren Orten sprechen, sondern auch in den kleinen Gemeinden auf dem flachen Lande aufsuchen, die teilweise seit Jahrzehnten keine politische Versammlung erlebt haben. Für sie bedeutet es daher ein besonderes Ereignis, die neue deutsche Volksgemeinschaft in der mittelgebenden Form von Kundgebungen zu erleben und aus hiesigen Runden einen Einblick in das Aufbaunwerk des Führers und die weiter gestreuten Ziele der nationalsozialistischen Bewegung zu erhalten.

**Verteilung der Kassenkassen.**

Die Ortsgruppenleitung der NSDAP. gibt bekannt, daß der Ortsgruppenleiter für die Öffentlichkeit jeden Freitag von 18—19.30 Uhr zu sprechen ist. Das Erscheinen zu einer anderen Zeit ist zwecklos.

Auf zahlreiche Anfragen hin wird den Parteigenossen aus dem Kreise zur Kenntnis gebracht, daß sie ihre Mitgliedsbeiträge vorläufig an ihre bisherige Ortsgruppe zu zahlen haben.

Bürgersteige müssen gereinigt werden. In den Wintermonaten müssen die Bürgersteige, so oft es notwendig ist, vom Schnee gereinigt und bei Stätteis mit Sand oder anderen abkämpfenden Mitteln besetzt werden.



0481 January 18 1940

### Der Briefdienst der Reichsstadtdirektion Oppeln

Der Vorsitzende der Reichsstaatsabteilung Oppels teilte mit: Am 21. Januar 1940 tritt ein neuer Gesetzbuch für den Volksverkehr in Kraft. Die davor nicht geltenden Bage sind auch einer besonderen Bekanntmachung aus dem Reichsblatts zu entnehmen. Außerdem liegen den neuen Verkehrs- und Kutschbüchern Bergschneide für den ausfallenden Bage bei. Die im Bogenformwappen oberhalb sich befindende Schleife sind im Gesetzbuch ebenfalls enthalten.

Es kam zur Kenntnis, daß sich gewisse Schüler und Erwachsene im norddeutschen Bistum von Sanktgenntum befinden, daß sie sich in den ersten Kriegswochen irgendwo beschaffen oder „Genten“ lieten. Bevor irgendwelche Maßnahmen erfolgen, werden die betreffenden Personen erlcht, solchen Sanktgenntum, wie z. B. Zigaretten aller Art, physikalische Gegenstände, Theaterstühle und selbst kleinere wertvolle Sachen, Ketten etc. bis spätestens 24. Januar in der Deutschen Schule während der Vor- mittagsstunden abzugeben.

In den nächsten Tagen wird vom Conver-  
nent von Krakau, Dr. Wächter, die erste deut-  
sche Volksschule in Krakau eröffnet. Am 20. d. d.  
Krakau haben sich jetzt 20 deutsche Schulen ihren  
Bestand wieder ausgedehnt. Bisher 20 wurden  
in allerhöchster Zeit eröffnet. Damit ist das  
deutsche Schulwesen wieder zur höchsten Blüthe  
des Wohlstandes in Krakau gelangt.

Alle diese Schulen im ehemaligen polnischen Staat sind ausschließlich für deutsche Schüler bestimmt. Die seit dem 31. October in Kraft stehende Verordnung über das Schulwesen des Generalgouvernements sieht ausdrücklich an, daß deutsche Schulen nur für die Kinder der bei den deutschen Bürgerlichen christlichen Reichsdeutschen bestimmt sind, während polnische Kinder nur polnische Schulen besuchen dürfen. Diese Anordnung kennzeichnet das großartige Verhalten der deutschen Behörden, die es von Anfang an als eine Selbstverständlichkeit anerkennen, daß die polnische Jugend angehört in polnischen Schulen ihre Ausbildung erhält. Wie noch in lebhafter Erinnerung ist, steht diese Bestimmung im ersten Gesetze aus dem Verbot der ehemaligen polnischen Reichsruher, die den Kindern deutscher Eltern nur unter größten Schwierigkeiten und unter Anwendung gewisser Schikanen den Besuch deutscher Schulen gestatteten. Sie bezieht sich ausschließlich auf polonisierten. Dagegen ist das Reich jetzt seine klare bestimmte Haltung, der jede Germanisierung fernliegt. Das Schicksal ist ein Beweis dafür.

Welt stolzer Stolz sind die neuen 50-Mrk.-Eisen- und Aluminiummünzen im Umlauf. Diese Münzen haben sich verschiedene Personen anschauen gemacht und alle Aluminiummünzen aus dem Jahre 1922 in Besitz geft. Die neuen 50 Pfennig-Eisen tragen auf der Vorderseite die Aufschrift „Reichsbanknote“, in der Mitte eine große „50“ und am unteren Rande zwei Eisenblätter, die in der Mitte das Bräutigams „D“ zeigen. Die Rückseite trägt die Aufschrift „Deutsches Reich“ und in der Mitte das Hohenzollern. Die alten 50-Pfennig-Eisen dagegen zeigen auf der Vorderseite die Aufschrift „Deutsches Reich“ und in der Mitte eine „50“, darunter in wogender Schrift goldene Balken „Pfennig“ und wieder darunter „1922“. Auf der Rückseite befindet sich eine silberne Korndarstellung, wogegen durchgehenden goldenen Balken die Schrift „Ein Reich bringt Segen“. Der Rand der neuen Eisen ist so groß gestrichelt, der der alten dagegen fein.

**Anträge auf Freilassung von Kriegsgefangenen**  
sind nur bei den zuständigen Organen einleiten in schriftlicher Form einzureichen. Es werden nur Kriegsgefangene freigelassen, die nachweisbar Volksdeutsche sind. Ein persönliches Vorgesprechen von Angehörigen bei den Kommandanten der Kriegsgefangenenlager hat keinen Zweck. Die

Im Gebiet der ehemaligen Polen werden bei den Plebisziten der Wehrmacht Anträge auf Schadenersatz für erlittene Verletzungen und Sachschäden sowie Vermögensschäden aller Art gestellt. Das RMWB hat, wie es dem Reichskriegsministerium und den sonst beteiligten Ministerien zur Kenntnis bringt, vorläufig angeordnet, daß in der das Reich angehenden Angelegenheit die Verarbeitung von Plebiszitfragestellungen der Wehrmacht, die sich seit dem 20. Oktober 1939 ereignet haben, in das Aufgabengebiet der auch im übrigen Reich zuständigen Wehrmachtsstellen fallen soll.

Das Oberkommando der Wehrmacht ist im Hinblick auf die Richtigkeit, das Vertrauen, auch das Selbstvertrauen aller Soldaten, die sich in den Kampf politisch in Stellung vor dem 26. Oktober 1939 ergiebt haben, als Reichsbedingung anzusehen. Für die ist in die frühere politische Regierung Brandtverpflichtet. Da es einen politischen Staat nicht mehr gibt und das Deutsche Reich auch nicht als Reichsfürst der politischen Staaten ist, können darüber, die vor dem 26. Oktober 1939 entstanden sind, nicht behandelt werden. Eine Unterabteilung von Volkspolizei und Militärgerichtsbarkeit wird dadurch nicht ausgeschlossen. Das Reich bittet, solche Volkspolizei durch die Behörden der allgemeinen und besonderen Verwaltung festzustellen und abzurufen zu lassen.

Berlin, 18. Januar. Ueber die Aufgaben und Möglichkeiten des Reichsanstaltshauses im Osten nach der Neuordnung dieses Raumes macht Vörringer-Brot Schnell im letzten Hft der „Straß.“, des Blattes des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz, einige Mittheilungen.

Danach soll u. a. die Reichsanstalt nach Berlin — Oberkassien, die bis Brigg bereits in Betrieb ist, ebenso wie ein Stück in Oberkassien über Olmütz hinaus in die neuen oberkassischen Gebiete vorrücken, die Regierungshauptstadt Kallmuth an der Reichsanstalt nach aufzulegen und nach Krakau, den jetzigen Sitz des Generalgouverneurs, mit der Reichshauptstadt auf dem kaiserlichen Wege verbindend.

Die Reichshofen gibt bekannt: Die bereits  
geordnet, fallen am 15. Januar werden anderen  
Fahrerführerfähigkeiten und die Sonntagssch.  
fahrkarten weg. Hierzu wird nochmals darauf  
aufmerksam gemacht, daß die Einrückungen  
ausgeführt bis zurzeit wichtigeren Überlegungen-  
falls gemacht worden sind. Die Fahrerführer  
muss auch an diesem Wochenende den Berrang  
haben. Diese Maßnahme wieder aber verteuert  
werden, wenn der Volksgenoss die letzten Tage  
bis Sonntag der Sonntagssch.fahrkarten auszuweisen  
wollte, um noch eine zusätzliche Sonntagssch.  
zu machen. Die Abfertigung der Bäge wird zur  
Zuschaltung der Fahrpläne auf den einzelnen  
täglichsten Wochenanordnung eines Fahrplans  
wahrnehmen. Um die Gefahr zu vermeiden, daß  
Klischee nicht beobachtet werden, wird der Fahr-  
planentwurf stetig sein, sobald sich zeigt, daß  
die Bäge überflüssig sein werden. Es wird daher  
von jedem Volksgenossen erwartet, daß er auf  
diese Verhältnisse Rücksicht nimmt und nicht durch  
den Eintritt einer unwilligen Reise sich selbst  
und andere Volksgenossen, die unbedingt reisen müssen,  
schädigt.

Der Presselrnt der Reichsbahndirektion Oppeln teilt mit: Zur Beschäftigung der Kohlentransporte hat die Reichsbahndirektion Oppeln ab Sonnabend, den 13. Januar, den Reistrich für an folgenden Strecken stiefgefährlich: Rattowitz—Tscherschow, Rattowitz—Kankas, Gymbred—Kattlo—Dorberg, Gymbred—Kattlo—Kamenz, Oppeln—Kamenz, Cappel—Schwalbe—Eulau, Oppeln—Groß-Strehlitz—Ortrand. Der Bergverkehr wird voll beibehalten.

Die Reisenden erlaubten sich gewöhnlich vor Eintritt der Reise bei den Musikanten den ihrer Kunst- und Befähigkeiten.

Kattowitz, 16. Januar. Aus dem Reichs-Roth für Arbeitsbeschaffung wurden für das besetzte Oberschlesien zwei Millionen Mark zur Verfügung gestellt, nachdem schon im Herbst der Regierungsdirektor Kattowitz fünf Millionen Mark erhalten hatte. Das Geld soll für die weitere Verbesserung der Lebensverhältnisse, für Finanzregulierungen und Straßenbauten verwendet werden. Es erhielten dabei zum Beispiel: der Bezirk des Arbeitamtes Kattowitz 500 000 Mark, Sosnowitz 450 000 Mark, Bytom und Dombrowa 250 000 Mark, Biele 50 000 Mark, Stettin-Caplan 50 000 Mark.

Der Völkerrätspräsident des oberösterreichischen Industriegebietes in Rattowitz teilt mit: Die in letzter Zeit vorgenommenen Kontrollen haben ergeben, daß die Erzeugung des Geiß der Volkserhaltung vom 9. September 1939 über Verfallsdatum und Verfallsdatum von vielen Gewerbetreibenden nicht mehr beachtet wird. Der Völkerrätspräsident sieht sich daher genötigt, die am 1.1. noch geltende Erzeugung des Geißkalkulations in Erinnerung zu bringen. Zum Interesse der Volkswirtschaft und Wirtschaft.

großer Wert auf das Vorgehensprinzip der Preisbildung und Preisvorgabe gelegt worden. Aus jedem Preisbild wird der genaue Verkaufspreis in deutscher Reichsmark und die handelsübliche Quantitätsbezeichnung erfüllt sein. Die Preislisten sind auf diesen Gebillern zusätzlich der Verkaufspreis je 1/2 kg angegeben. Schokolade und Süßwaren sind verpackt, in ihren Schalen und im Verkaufsraum Preisvorgabe angegeben, und wenn die Preisliste die von ihnen gebotenen Umlageleistungen herabsetzen.

Beisätzen müssen an leicht zugänglichen Stellen Preistafeln aufhängen, aus denen die Preise für die dargebotenen Speisen und Getränke ersichtlich sind. Bei Getränken sind die Maßgrößen anzugeben.

Preßblätter und Preßverzeichnisse müssen gut sichtbar angebracht werden und dürfen nicht ver-  
schmutzt sein. Sie dürfen nur auf einer Seite mit unabweisbarer Schrift beschriftet sein.

Esst in bei dem einen oder anderen Geschäftsmann Zweifel über die Verordnungen bestehen, wird empfohlen, sich an die Kreisbehörde im Vollzugsrat, Plöndburgstraße 28, Zimmer 79—81, zu wenden.

Die Preisrichterwahlen sind angestellt, dem Anbringen von Preisbildern und Preisvertheilungen ihr besonderes Augenmerk zuwenden. Unkenntnis der Bestimmungen darf nach dieser Anstalt nicht mehr als Entschuldigungsgelände angesehen werden.

Bottom 15 June 1944 No. 10

Wirtschaftsgebiet vorzuziehen. Auch die im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung über die Eintragung des Reichsanbauhandelsgebiets in den eingetragerten Ökonomieplan gilt das Reichsanbauhandelsgebiet und seinen späteren Veränderungen auch in Ökonomieplan. Damit hat der Anbau des Reichsanbauhandels auch für diese Gebiete seine rechtliche Grundlage erhalten. Der Reichsanbauhandelsplan umfasst hierdurch in den eingetragerten Ökonomieplan in gleicher Weise wie im Altreichsgebiet, in der Ostmark und im Endsteinen die in der Landwirtschaft tätigen Personen und Betriebe, die mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen handeln oder landwirtschaftliche Erzeugnisse herstellen (Reichsanbauhandels, Reichsanbauhandels, Reichsanbauhandels). Er umfasst ferner diejenigen Erzeugnisse, die einem Produktionsbereich des Reichs landwirtschaftlicher Erzeugnisse zugeordnet sind. Zugleich ist die Möglichkeit gegeben, die in den eingetragerten Ökonomieplan bestehenden politischen landwirtschaftlichen Verwaltungsbezirken sowie alle diejenigen Verwaltungs- und Verhältnisse, welche die wirtschaftspolitische und geistige Förderung sowie die Wahrung der Wünsche der in der Landwirtschaft tätigen Personen oder des Reichsanbauhandels zum Zweck haben, einzutragen, anzuschließen oder anzuschließen.

Durch die Vorrordnung ist die rechtliche Grundlage geschaffen, den Reichsandrang nach den eingetheilten Objekten in gleicher Weise wie im übrigen Reichsgebiet für die landwirtschaftliche Vergütung und für die Versorgung des Volkes mit landwirtschaftlichen Organismen und Bedenkmitteln einzuführen, den Reichsandrang sowie sonstige aus reichsandrangabhängigen Vertriebsgebilden bestehende Einrichtungen zum Träger von marktorientierten Maßnahmen zu machen und die Bandwirtschaft und das Bauernrum zu entwickeln und zu stärken.

Wie der „Oberöfl. Anzeig.“ erzählt, ist nach dem Rücktritt des Weihbischofs Bientz vom Amt des Generalvikars der Diözese Ratnowitz Seßlicher Rat Franz Cizay, der bisherige Parrer von Gedenbachtz, zum Generalvikar ernannt worden. Damit ist zum ersten Mal einem denischen Priester dieses wichtige Amt in der Verwaltung der Diözese Ratnowitz übertragen worden. Für die Dauer seiner Amtszeit ist der Generalvikar Prälat im Range eines Apostolischen Protonotars. Die Einführung des neuen Generalvikars in sein Amt hat bereits am vergangenen Montag stattgefunden.

## Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 21. Januar 1940

Vormittags 9 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

Durch kaiserliches Dekret vom 16. Dezember 1939 ist die kirchliche Verwaltung des Olla-landes wieder dem Erzbischof von Breslau übertragen worden. Bis dahin war bald nach der polnischen Besetzung dieses Gebietes der Bischof von Katowitz mit der Administration betraut worden. Die deutschen Katholiken haben während dieser Zeit manche Wünsche an ihre neue kirchliche Behörde geäußert, die leider nicht in Erfüllung gegangen sind. Deshalb begrüßen sie die Rückgliederung an Breslau. Wie ver-lautet, wird dieses Gebiet nicht einem besonderen Bischoflichen Kommissar, sondern direkt dem Erzbischoflichen Ordinariat in Breslau unterstellt.

### Gemeindeverordnungen.

Der im Landkreis Rybnik einen über drei Monate alten Hund hält, hat Hundsteuer zu entrichten. Die Steuer beträgt jährlich in Ge-meinchen bis zu 2000 Einwohner für den ersten Hund 8 RM., für jeden zweiten Hund 12 RM., für jeden weiteren Hund 18 RM.; in Gemein-chen über 2000 Einwohner für den ersten Hund 18 RM., für den zweiten Hund 24 RM., für jeden weiteren Hund 36 RM. Eine Steuer-ermäßigung oder Befreiung tritt nur ein, wenn die in der Verordnung vorgeschriebenen Verbin-dungen gegeben sind. Daher ist jeder Hunde-besitzer gut, sich mit der Verordnung, die im Kreisblatt veröffentlicht ist, bekannt zu machen. Die Steuer ist im vierteljährlichen Raten, und zwar in den ersten 14 Tagen jedes Vierteljahres, an die Gemeindefasse zu entrichten. Die Steuer kann auch für das ganze Rechnungsjahr im Voraus entrichtet werden. Steuern, die inner-halb einer Woche nach Fälligkeit nicht gezahlt sind, unterliegen der Beitreibung im Verwaltungs-zwangsbefahren. Der Landrat kann für ein-zelne Fälle Steuern, deren Eingehung nach Lage der Sache unbillig wäre, ganz oder zum Teil erlassen. Hundverhandlungen gegen die Bestimmung dieser Steuerverordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft, so-fern nicht höhere Strafen ermittelt sind.

### Verordnungen.

#### Die Ralte zurückgekehrt.

Riga, 17. Januar. Der Gedruckte Kulturaffen in den Raum der letzten Staaten hat einen Tem-peratursturz von ganz außerordentlichem Umfange bewirkt. Nach Montag früh wurden in Riga und Gdansk gemessen. Im Laufe der folgenden 24 Stunden hat sich eine Tem-peraturerhöhung um 50 Grad ergeben. Aus allen Orten werden Richtigkeitsberichte, die nach der Temperaturstei-gerung der letzten Großstädte während der ersten Januarhälfte unterbreiten, berichtet wurden. Richtigkeitsberichte von 40 und mehr Grad unter Null registriert. Temperatur, die — solange im kalten (schneebedeckten) Regionen dazwischen-gekommen werden — noch etwas verzerrt werden. Die Folgen der Kälte sind auch aufsehend, zumal sie auch in vielen Fällen mit Stürmen verbunden sind. Vor allem zeigen sich erhebliche Verkehrsstörungen; ein großer Teil der Autobahnverbindungen ist unterbrochen. Die Telephonverbindungen sind teilweise gestört. Im Eisen-bahnverkehr ergeben sich erhebliche Verzögerungen. In Schweden wurden 40 und in Finnland sogar 50 Grad unter Null gemessen.

### Verordnungsblatt fordert 92 Tote.

Berlin, 18. Januar. Reichswehrministerialen borgen aus dem durch Explosion erschütterten deutschen Koblen-bergwert bisherige Kämpfe. Nach weiteren Vorfällen in die gefährliche Kämpfe erklärte die Reichswehr Ministerialen am Freitagmittag, die Kämpfe an der Ostfront keine Möglichkeit mehr, daß die letzten Verhältnisse noch am Leben seien. Die Kampfzeit der Kämpfe beträgt damit 92. Dies ist das schwerste Ereignis in der Geschichte der Kämpfe seit 1938.

### Wieder 35 000 Erdbebenopfer.

Katara, 18. Januar. Das Blatt „Cathartus“ meldet, daß die Zahl der Todesopfer der Erdbebenkata-strophen in der Türkei bereits auf 35 000 angewachsen ist. Es entfallen davon auf Griechenland 15 000, Syrien 11 000, Liban 8 000, Liban 2000 und Liban 1800 Tote. Die letzte amtliche Zusammenfassung vom 10. Januar gab die Zahl der Todesopfer mit rund 25 000 an.

### Unermesslicher Schaden durch eine Feuers-brunst in Japan.

Tokio, 18. Januar. In der etwa 800 Kilometer nördlich von Tokio liegenden Stadt Chiyoda brach in einer Wagenfabrik ein Feuer aus, das sich schnell über die benachbarten Industrie ausbreitete. Auch der Bahnhof, das Postgebäude und mehrere Schulen wurden von dem Feuer erfaßt und zerstört.

Trotz des Einflusses der Feuerwehren auf die Stadt und Umgebung sowie des Willens war es bis jetzt nicht möglich, den Brand einzuklemmen. Inzwischen sind bereits über 4000 Häuser niedergebrannt. Die immer mehr aus sich greifenden Flammen haben auch das Rathaus, das Polizeigebäude und die städtische Kaserne in schwere Gefahr gebracht.

Bisher sind über 800 Tote zu beklagen. Doch werden die Verluste wahrscheinlich bedeutend höher sein. Der Materialschaden ist unvorstellbar. Es werden nämlich weitere Hilfsmaßnahmen und der Umgang zusammen-gepackt.

### Brand im Vatikan.

Ein schwerer Feuer wütete in der Nachtzeit im Hauptpalast des Vatikans in Rom und hat großen Schaden angerichtet. Ein Teil der Kunstschätze konnte gerettet werden, während die im Palast eingedachte San Lorenzokirche schwer beschädigt wurde.

# Der Heimatabend des B. D. O.

## Ortsgruppe Sohrau

findet am Mittwoch den 24. Januar 1940 um 19 Uhr im Wojtek'schen Saale statt.

Alle Volksgenossen sind hierzu eingeladen.

### Polizeiverordnung

zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche. Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche ordnet die Polizei an:

Im gesamten Kreis Rybnik sind sämtliche Hunde freigegeben; dem Halter ist das Führen an der Leine und das Bleiben der Leine zu erlassen. Die Verwendung von Jagdhunden ohne Leine ist nur während der Dauer der Jagd gestattet.

Hundverhandlungen werden mit Haft oder Geldstrafe bestraft. Frei nachlassende Hunde werden erschossen.

Rybnik, den 13. Januar 1940.

Der Landrat: Dr. W. K.

Wird veröffentlicht.

Sohrau, den 17. Januar 1940.

Der kom. Bürgermeister: Dr. J. J.

### Verordnung

#### betreffend Waffenschein.

Zur Sicherung und Bekämpfung der durch die deutschen Truppen besetzten Gebiete verordnet die für den Bereich des Grenzschutz-Abteilungs-Kommandos 3, Chef der Polizeiverwaltung:

### § 1.

Alle Waffen, Munition und Sprengmittel, soweit letztere nicht zu gewerblichen Zwecken ge-bräucht werden, alle militärischen Nachschub-geräte, insbesondere Zentralanlagen jeder Art, alle Uniformen und Ausrüstungsgegenstände des pol-nischen Heeres, des Polgits und Gendarmerie sind bei den Bauherren, den Oberbürgermeistern, den Bürgermeistern der kreisangehörigen Ge-meinden, den Kreis- und Kreis-Ämtern, den Kreis-Ämtern oder von der Wehrmacht ein-gerichteten Sammelstellen abzugeben. Für die Ablieferung sind Waffen zu verpacken.

### § 2.

Alle von den polnischen Behörden ausgehenden Jagd- und Waffenscheine werden mit sofortiger Wirkung für ungültig erklärt. Der Antrag auf einen Jagd- und Waffenschein ist bei den Bauherren, den Oberbürgermeistern oder bei den Kreis-Ämtern zu stellen, die allein zur Ausstellung von Jagd- und Waffenscheinen berechtigt sind.

### § 3.

Hundverhandlungen gegen § 1 werden mit Haftstrafe oder Geldstrafe bis zu 15 Jahren bestraft. Im besonders schweren Fällen kann auf Haft bis zu 6 Wochen oder Geldstrafe erkannt werden.

Katowitz, den 5. September 1939.

Grenzschutz-Abteilungs-Kommando 3

Chef der Polizeiverwaltung

D. Jäger.

Wird veröffentlicht.

Ich weise besonders auf § 3 dieser Verord-nung hin.

Sohrau, den 17. Januar 1940.

Der kom. Bürgermeister: Dr. J. J.

Durch Verordnung des Herrn Landrats des

Kreises Rybnik bin ich für die Grundstücke

Karl Gawlowski

Sohrau, Bismarckstr. 2

und

Franz Rozanski

Sohrau, Neue Kolonie 20

als Treuhänder

eingesetzt. Sämtliche Schuldner dieser Grund-stücke werden hiermit aufgefordert, ihren Ver-pflichtungen umgehend nachzukommen. Zah-lungen dürfen nur an mich geleistet werden. Alle Gläubiger wollen ihre Forderungen unter Befolgung der entsprechenden Unterlagen binnen 6 Tagen bei mir anmelden.

Sohrau, den 18. Januar 1940.

Der Treuhänder:

Franz Pailowski, Sohrau

Pfarrerstraße 13.

## Hausgrundstück in Sohrau

(möglichst Geschäftshaus am Ring) zu kaufen gesucht. Nur schriftliche Offerten mit Preisangabe unter A. B. an die Exp. d. Bl.

## Antragsformulare

auf Erteilung eines Bezugscheines für Spinn-stoffwaren und Schuhwaren sind vorrätig.



Gestern abend 1/2 7 Uhr verschied im Herrn unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter.

Frau

Elise Marquardt

geb. Schmidt

im Alter von 79 Jahren.

Sohrau, den 19. Januar 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, den 21. Januar, nach-mittags 2 Uhr.

## Betr.: S. S., P. V. u. Hipo.

Mittwoch den 24. Januar 1940, vormittags 8 Uhr findet im Saale Mazurek die Unter-suchung für die Kameraden, die tauglich zur S. S., P. V. und Hipo befunden wurden, statt. Alle, die noch in obige Formationen ein-treten wollen, haben gleichfalls zu erscheinen.

## Kriegerkameradschaft

Der nächste Appell findet am Sonntag den 21. Januar, nachmittags 4 Uhr im Wojtek'schen Saale statt. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

## Der Kameradschaftsführer

Franz Kutz.

## Evang. Gesangbücher

in versch. Einbänden sind vorrätig.

P. Hunold, Buchhandlung.

Die vorgeschriebenen

## Waren-Eingangsbücher

sind vorrätig.

Buchhandlung Hunold.

Die

## Schlesier-Fibel

ist wieder zu haben.

Buchhandlung Hunold.

## Lesiges Allerlei.

### Das Schenken.

Wem ich schenke, nimmt ein Dampfbad mit aufstie-gender Wärme. Der Schenker selbst ist warm und alle Regler der Kunst und Verstand ist ihm zum Glück noch drei fröhliche Jahre sein Glück.

Sagen Sie mal, will Wem schenken, gebt denn das bogen?

Eigentlich nicht, meint der Schenker, aber das ist, solange unsere Klingel laut ist, das ist ein für meinen Kollegen, daß der nächste dran ist.

### Die Bibliothek.

Ochsen hat eine Menge Bücher. Aber alle über das Leben der Tiere.

„Der gute Ton“ heißt dort, darunter: „Das seine Be-nehmen — wie verhalte ich mich richtig?“ — „Was er-kennt man die gute Rinderherde?“ — „Gefahren der Rinder?“ — „Rinderherde für den Bauern?“ — „Umgang mit Rindern?“

Ich frage: „Wo hast du denn die Bücher her, Och-ken?“

Ochsen sagt: „Alle so nach und nach geschenkt bekommen.“

### Das Mittel.

Was soll ich tun? Ich kann keine Nacht schlafen. — Trinken Sie jede halbe Stunde ein Glas Roten. — Was? — Nein. Aber die Zeit vergeht angenehm.

Zwei Jungen unterhalten sich; Rechte, die Beine fei-zen mit...

Wacht! Sie laufen!

Das macht nichts. Wie sieht die Reise aus, wo sie doch immerhin läuft!

Wachen und Ohren erzählen sich beim dampfenden Grog Geschichten.

Ja, sagt Ochs, im Weizen Meer was so kalt, daß wir unsere Hufe nicht richtig fühlen konnten.

Naun, verliert Ochs die Geduld, warum denn nicht?

Ihre Schwämme waren so kalt gefahren, daß sie ab-brachen, wenn die Räder nicht wollten.

Sie haben einen unregelmäßigen Puls.

Trinken Sie viel!

Ja, aber ganz regelmäßig, Herr Doktor!

Wem ich geht? Was macht der Appell?

Schick, Herr Doktor, mir schnell nicht einmal mehr das, was Sie mir verboten haben!